

DENK-ZEICHEN KOSTRZYN

28.07. - 9.09.2012

1. Hubert Czerepok
2. Ulrich Polster
3. Nasan Tur

BRAMA BERLIŃSKA / BERLINER TOR

4. URBAN ART
Marek Pisarsky
Anne Peschken



biuro
Büro

PRZY ZAMKU / AM SCHLOSS

5. Roland Boden

6. Szymon Kobylarz

7. Simone Zaugg

8. Roland Fuhrmann

9. URBAN ART

10. Via Lewandowsky

11. Jörg Schlinke

1 **Hubert Czerepok**
„In meinem Staate kann jeder nach seiner Fassung selig werden.“
Der Künstler hat eine deutsche Friedrich-Gedenkmünze der Staatlichen Münze Berlin von 2012 imitiert und nimmt damit Bezug auf die Tatsache, dass Friedrich II., um seine Kriegskosten zu bezahlen, gezielt Geldfälschung betrieb, indem er alle möglichen polnischen Münzsorten aus schlecht versilbertem Kupfer sowie minderwertigem Silber oder Gold (sog. „Ephraimiten“) herstellen und sie durch Mittelsleute in das Nachbarland im Tausch einschleusen ließ, was normalerweise im eigenen Land ein Verbrechen darstellte, und gezielt dem Ruin der polnischen Wirtschaft Vorschub leistete.

Roland Boden
Des Friderici Hasenfread und -pein, so gesehen im Lager zu Bunzelwitz
Der Künstler präsentiert eine monumentale Hasen-Skulptur, die auf humorvolle Art auf eine erfundene Anekdote aus dem Leben Friedrichs des II. Bezug nimmt. Diese Anekdote bezieht sich auf einen kleinen Stallhasen, den Friedrich besessen haben soll, und der ihm von seinem tyrannischen Vater genommen wurde. Zur Erinnerung an den Hasen, so die fiktive Anekdote, soll Friedrich Zeit seines Lebens eine Pfote seines Lieblingstiers bei sich getragen haben.

5 **Szymon Kobylarz**
Friedrich der Große
Auf dem noch vorhandenen Sockel des ehemaligen Denkmals für Johann von Brandenburg (auch Hans von Küstrin genannt) präsentiert der Künstler sein Denkmal für Friedrich II. als „Skulpturen-Collage“, komponiert aus diversen Denkmalsversatzstücken und königlichen Attributen. Es ist Kobylarz' dialektischer Systemversuch, unterschiedliche Friedrich-Interpretationen aus polnischer und deutscher Sicht bzw. Gegensätze und Gegenthesen zu einer Synthese zu vereinen.

Jörg Schlinke Querpfeifer
Der Künstler stellt mit seiner Installation, die einer stilisierten gigantischen Querflöte auf einem Mast gleicht, diverse Verbindungen zu Friedrich II. her. Da ist einerseits der Aspekt der Musikliebhaberei Friedrichs, der selbst ein guter Querflötenspieler war. Außerdem nimmt Schlinke Bezug auf die Beschimpfung seines Vaters, Friedrich möge mit der „Querpfeiferei“ aufhören, was sicherlich nicht nur auf dessen musikalische Interessen gemünzt war. Und schließlich bezieht sich Schlinke ganz allgemein auf die querdenkerische Haltung Friedrichs, die sein Vater als „sonderbar“ oder zumindest „seltsam“ gesehen haben muss. Das Wort „Queer“ bezeichnet im Englischen Dinge, Handlungen oder Personen, die von der Norm abweichen. Schlinke schlägt somit auch einen Bogen zu gewissen Deutungen, die nahelegen, Friedrichs Lebensform hätte nicht übereingestimmt mit den heteronormativen Regeln seiner Zeit.

2 **Ulrich Polster**
ICD-10 F60.8, 2012, Video / HD Loop, 2:41 min
Der Künstler beschäftigt sich in seinem Video mit dem Vater-Sohn-Konflikt zwischen Friedrich II. und seinem Vater, bestehend aus einer Schleife assoziativer Erinnerungsbilder. Bekanntermaßen wurde die Leiche des Friedrich-Freundes von Katte an der Hinrichtungsstelle eine gewisse Zeit liegen gelassen – in Sichtweite Friedrichs, der zu dieser Zeit in der Festung Küstrin in Isolationshaft saß, der Fahnenflucht bezichtigt, und der Zeit seines Lebens mit den in diesem Zusammenhang erlittenen psychischen Verletzungen zu kämpfen hatte.

3 **Nasan Tur**
Die Uniform Friedrichs des Großen
Größe ist ein flüchtiges Gut. Nasan Tur macht ernst mit der Deutungsperspektive des Preußen par excellence. Der Künstler ließ eine überdimensionale Uniform anfertigen, die als Projektionsfläche dienen soll, um über den historischen Rang des Herrschers nachzudenken. Was also macht die "Größe" Friedrichs II. aus?

7 **Simone Zaugg**
Time is Back – Küstrin die Zeit zurückgeben
Die Altstadt von Küstrin scheint ein zeitloser Ort zu sein, der in einer Art Dornröschenschlaf verweilt. Das Ruinenfeld wird nicht grundlos „preußisches Pompeji“ genannt. Obschon Teile der Stadt noch bis Ende der 1960er Jahre standen und vermeintlich auf einen Wiederaufbau warteten, fehlt dem übrig gebliebenen Grundriss mit Stadtreief heute jegliche Zeitdimension. Diese Zeit, die der Altstadt von Küstrin abhanden gekommen ist, bringt die Sound-Installation „Time is Back“ zurück. Auf dem Ruinenfeld der ehemaligen Marienkirche wurde von Simone Zaugg ein schlichter Turm – eine Art dreidimensionale Skizze aus „Holzstrichen“ – errichtet, von dem stündlich die Zeit schlägt. Oben auf dem Turm ist Sound installiert, so dass der 12-stündige Loop gesampelter Kirchenglocken in Küstrin wieder für klare Zeitintervalle sorgt, ohne dass voraussehbar wäre, wem und wofür die Stunde schlägt.

10 **Via Lewandowsky**
Nichts für ungut - Grundsteinlegung für ein von-Katte-Denkmal
Mit einer gigantischen Baustellentafel und einer „Grundsteinlegung“ setzt sich der Künstler mit der Denkmalkultur in Deutschland und in Europa auseinander. Lewandowskis utopisches von-Katte-Denkmal ist ein Koloss, der im Inneren eine völlig autonom existierende Infrastruktur (mit Einkaufs- und Wellnesszonen, Hotel- und Konferenzzentrum, Museum, Sternwarte und Kirchen) beherbergen soll. Die Höhe des Denkmalskomplexes mit gigantischen 1730 Dezimetern (173 Metern) bietet ausreichend Platz für alle Bereiche. Somit könnte die total zerstörte Garnisonsstadt wieder neu entstehen, nur diesmal um ein Vielfaches über sich hinauswachsend. Ein ironischer Blick auf gewisse tatsächlich existierende Planungen ist nicht zu übersehen.

4 **9** **URBAN ART (Marek Pisarsky / Anne Peschken)**
Les jeux sont faits (Das Spiel ist aus)
In Anlehnung an das bekannte Goya-Bild „Die Erschießung der Aufständischen“ haben die Künstler zwei polnische Offiziere gebeten, auf fünf Glasscheiben zu schießen, die mit Motiven von Adolf Menzel bedruckt sind, die dieser für die 1840 erstmals erschienene Friedrich-Biographie von Franz Kugler anfertigte. Diese Illustrationen, mit denen Menzel schlagartig berühmt wurde, erlangten ihrerseits hohen Rang in der deutschen Friedrich-Rezeption. Der Vorgang des Schießens wurde per Video dokumentiert. Das Video ist im Berliner Tor zu sehen. Die zerschossenen Glasscheiben wurden auf dem Gelände des ehem. Schlossinnenhofes installiert. Kleinere Glasbruchstücke, die ebenfalls mit Fragmenten von Menzels Motiven bedruckt sind, wurden im Gelände verteilt. Mit ihrem Projekt nehmen die Künstler Bezug auf die Friedrich-Rezeptionen in Deutschland und Polen, die stark divergieren. Während in Deutschland eine kulturalistische Wahrnehmung in Bezug auf Friedrich II. vorherrscht (aufgeklärter, kunstsinniger, toleranter Herrscher, erster Diener des Staates etc.), dessen militärischen Erfolge Preußen den Aufstieg zur Großmacht ebneten, sieht man in Friedrich II. in Polen vor allem den Urheber der Ersten Teilung Polens sowie den Aggressor, dessen Politik später zum völligen Verlust der Staatlichkeit führte. Die Zweischneidigkeit und Langlebigkeit positiver, glorifizierender Ikonen à la Menzel, aber auch der im Tiefenbewusstsein verankerten und tradierten negativen Stereotypen, wird in dem von URBAN ART inszenierten Scherbenhaufen „Les jeux sont faits“ sinnfälliger. Die mit Friedrich-Mythen bedruckten Glasscherben kann man sich in die Tasche stecken und von der Festung als Andenken mitnehmen – doch Achtung!: man könnte sich daran schneiden.

8 **Roland Fuhrmann**
300 Jahre an einem Tag
Das zentrale Element in der Mitte des ehem. Schlosshofes ist ein stählerner Fahnenmast. Als rostiges politisches Symbol beherrscht er das besiegte und veräumte Ruinenfeld. Der Künstler verwandelt den geschundenen Ort in eine Sonnenuhr der Geschichte. An Stelle der Stundenmarkierungen sind im Boden eingelassene Scheiben mit der jeweiligen Uhrzeit sowie Hinweisen auf bedeutende Ereignisse der deutsch-polnischen Geschichte zu sehen. Durch die sich täglich repetierenden Stunden und Minuten werden diese Ereignisse wieder gegenwärtig. In einer Art Zeitraffer werden 300 Jahre zu einem einzigen Tag entschleunigt.